

Bezugspreis:
Viertel, 1,50 M., ohne Bestellgebühr, durch die
Post 1,92 M., bei der Post abgeholt 1,50 M.
Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märchen- und Anekdoten von
Hans. 3. Gewinnliste der Preuss. Klassenlotterie.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Maffauer Botte

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Eiser, Elmberg. — Redaktion und Verlag der Elmberger Verlagsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die Abgabepreise kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen 40 Pfg.
Anzeigenannahme:
Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungs-
tages bei der Expedition, in den ausserordentlichen
Fällen bis zum Vorabend. — Abgabe
wird nur bei Wiederholungen gewährt.
Expedition: Dierzerstrasse 17.
Telephon: 112. 113. 114.

Nr. 28.

Elmberg a. d. Sahn, Freitag, den 5. Februar 1915.

46. Jahrgang.

Die Verhängung der Blockade über England. Glänzender Erfolg in den Argonnen bei Maffiges.

Ankündigung der Blockade.

WB. Berlin, 4. Febr. (Amtlich.) Der „Reichsanzeiger“ meldet im amtlichen Teil folgenden:

Bekanntmachung:

1. Die Gewässer rings um Großbritannien u. Irlands einschließlich des gesamten englischen Kanals werden hiermit als Kriegsgebiet erklärt. Vom 18. Februar 1915 an wird jedes in diesem Kriegsgebiet angetroffene feindliche Rauffahrtsschiff gesunken, ohne daß es immer möglich sein wird, die dabei der Besatzung und den Passagieren drohenden Gefahren abzuwenden.
2. Auch neutrale Schiffe laufen in dem Kriegsgebiet Gefahr, da es angesichts des von der britischen Regierung am 31. Januar angeordneten Mißbrauchs neutraler Flaggen und der Unzulänglichkeit des Seekrieges nicht immer vermeiden werden kann, daß die auf feindliche Schiffe berechneten Angriffe auch neutrale Schiffe treffen.
3. Die Schifffahrt nördlich um die Shetlands-Inseln, in dem östlichen Gebiet der Nordsee, in einem Streifen von mindestens 30 Seemeilen Breite entlang der niederländischen Küste ist nicht gefährdet.

Berlin, 4. Februar 1915.

Der Chef des Admiralstabes der Marine,
gez. v. Söhl.

In einer Denkschrift

die wir morgen ausführlich wiedergeben werden, erörtert die deutsche Regierung die dringende Notwendigkeit dieser deutschen Gegenmaßnahmen gegen völkerrechtswidrige Maßnahmen Englands zur Unterbindung des neutralen Seehandels mit Deutschland.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

WB. Wien, 4. Febr. Amtlich wird verlautbart: 4. Februar mittags: In Polen und Westgalizien keine besonderen Ereignisse.

Die Kämpfe in den Karpathen dauern mit unverminderter Heftigkeit an. Am westlichen Frontabschnitt wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Den im mittleren Waldgebiet vordringenden eigenen Kolonnen gelang es auch gestern, erneut Raum zu gewinnen und einige hundert Gefangene zu machen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

England segelt unter falscher Flagge.

Zu dem soeben bekanntgegebenen Geheimbefehl der engl. Admiralität, laut welchem die engl. Handelsschiffe wegen der deutschen U-Boote neutrale Flaggen hissen sollen, schreibt die „Köln. Zeitung“:

Damit liegt ein weiteres sehr wichtiges Ergebnis der Unterseeblockade vor: England verstoßt seine Flagge! Dieses Ergebnis wird in der ganzen Welt das größte Aufsehen erregen. Das „meerbeherrschende“ Albion vertritt sich hinter die Flaggen von Seestaaten dritten und vierten Ranges! Zugleich ist diese Handlungsweise so inkorrekt wie möglich und eine neue schwere Schädigung der Interessen der Neutralen. Denn die Neutralen werden nicht die Wahl haben, diesen Mißbrauch ihrer Flagge zu verhindern. Es ist aber klar, daß diese Ausklüftung den Engländern nichts helfen wird, und wenn die unaufrichtige deutsche Antwort erfolgt, dürfte auch der Schaden manchmal die Neutralen anstelle Englands treffen.

Ein Flaggenwechsel, wie ihn die englische Admiralität anordnet, ist natürlich vor dem Internationalen Recht gänzlich ungültig; bestimmt nicht doch in seiner letzten Formulierung der Londoner Deklaration: „Der nach Beginn der Feindseligkeiten herbeigeführte Übergang eines feindlichen Schiffes zur neutralen Flagge ist nichtig, falls nicht bewiesen wird, daß dieser Übergang nicht herbeigeführt worden ist, um den mit der Eigenschaft eines feindlichen Schiffes verbundenen Folgen zu entgehen. Jedoch spricht eine unwiderlegbare Vermutung für die Richtigkeit, wenn die Bedingungen nicht erfüllt worden sind, von denen das Flaggenrecht nach der Gefangennahme der geführten Flagge abhängt (Artikel 56, Absatz 3).“ Während nun für die deutschen Schiffe das Flaggenrecht von der Reichsangehörigkeit der Eigentümer des Schiffes abhängig ist, führen die andern Staaten die Berechtigung zur Führung ihrer Nationalflagge nach an andere Bedingungen wie die Erbauung des Schiffes in dem betreffenden Lande, die Staatsangehörigkeit des Kapitäns, der Offiziere und eines größeren Teiles der Mannschaft. Das schwedische Gesetz bestimmt, daß drei

Erfürmung einer feindlichen Hauptstellung in den Argonnen.

Reiche Kriegsbeute an Maschinen-Gewehren, Geschützen und Material.

Deutscher Tagesbericht vom 3. Februar.
WB. Großes Hauptquartier, 4. Febr. vormittags (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Front zwischen Soissons und Reims fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Erneute französische Angriffe bei Verthes wurden unter Verlusten für den Feind abgewiesen.

Nördlich und nordwestlich v. Maffiges, nordwestlich v. St. Menchould, griffen unsere Truppen gestern an, stießen mit Sturm über drei hintereinander liegende Grabenlinien durch und setzten sich in der französischen Hauptstellung in einer Breite von zwei Km. fest. Sämtliche Gegenangriffe der Franzosen, die auch nachts fortgesetzt wurden, sind abgeschlagen worden. Wir nahmen 7 Offiziere, 601 Mann gefangen und erbeuteten 9 Maschinengewehre, 9 Geschütze kleineren Kalibers und viel Material.

Somit ist nur nennenswert, daß in den Mittelbogen das erste Gefecht einer Schneeschuhtruppe gegen französische Jäger erfolgreich für uns verliefen ist.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In Ostpreußen wurden schwache russische Angriffe gegen unsere Stellung südlich der Memel abgewiesen.

Bierlei der Besatzung Schweben oder Rottweier sein müssen. Nach der Gefangennahme der Vereinigten Staaten müssen der Kapitän, die Offiziere und mindestens zwei Drittel der Besatzung amerikanische Bürger sein. (Bericht: Das Intern. öffentl. Seerecht.)

Hieraus geht hervor, daß der Befehl der engl. Admiralität nicht nur dem Internationalen Recht widerspricht und darum nichtig ist, sondern daß er auch eine Verletzung des Flaggenrechts der neutralen Staaten darstellt, deren Flagge die englischen Schiffe hissen.

Die Flankieren der französischen Tagesberichte.

Unsere Oberste Heeresleitung hat gestern festgestellt, daß die französischen amtlichen Berichte über die Kriegsbereignisse in letzter Zeit derart ungenau und unvollständig sind, daß sie nur einen Teil der Wahrheit enthalten. Ein Beitrag zu dieser Feststellung liefern zwei Zuschriften an die Front. 1. Vor kurzem war in einem französischen Bericht gemeldet worden, daß in St. Sauver (St. Sauver?) eine größere Ortsbezeichnung wird leider nicht gemacht, die wegen der vielfach vorkommenden Ortsbezeichnung St. Sauver (wünschenswert wäre) eine größere Anzahl deutscher Soldaten gefangen worden sei. Hierzu wird nun mitgeteilt, daß es gerade umgekehrt der Fall war. Die Franzosen waren in St. Sauver bei einem Notwehrkampf, wurden von einer Kompanie Jäger überrascht, zum Teil gefangen, nur wenige entkamen. In der anderen Zuschrift heißt es: „Soeben aus der vorderen Front an der lothringischen Grenze zurückgekehrt, wo ich am 28. und 29. Januar mit meiner Kompanie über die Grenze vor dem Baroy-Wald und vor Bures auf Vorposten lag, lese ich den französischen Tagesbericht aus jenen Tagen zu meinem höchsten Entsetzen, daß die Franzosen sich rühmen, „deutsche Abteilungen bei Baroy und Bures zurückgeworfen“ zu haben. In den frohlichen Tagen hat sich nichts weiter begeben, als daß von der deutschen Vorpostenstellung aus Patrouillen in Stärke von jege und schreibe zwei bis zehn Mann an die französischen Postierungen bei Bures und Baroy herangeführt worden sind, um gegebenenfalls Veränderungen u. Bewegungen beim Feind festzustellen. Das haben unsere Patrouillen auch wieder getan. Ich habe die meinen noch belobt, daß sie ohne unnötige Schiere mit guter Meldung zurückkehren. Das war alles; von einem Zurückschlagen deutscher Abteilungen kann keine Rede sein.“

In Polen nördlich der Weichsel fanden im Anschluß an die gemeldeten Kavalleriekämpfe Plänkelen kleinerer gemischter Truppen-Abteilungen statt.

An der Bzura, südlich Sochaczew brach ein russischer Nachtangriff unter schweren Verlusten des Feindes zusammen.

Unser Angriff östlich Bolimow machte trotz heftiger Gegenstöße des Feindes Fortschritte. Die Zahl der Gefangenen erhöht sich.

In den Karpathen kämpfen seit einigen Tagen deutsche Kräfte Schulter an Schulter mit den österreich-ungar. Armeen. Die verbündeten Truppen haben in dem schwierigen und verschneiten Gebirgslande eine Reihe schöner Erfolge erzielt.

Oberste Heeresleitung.

Landung eines Teiles der Besatzung der Emden an der türkischen Küste.

WB. Berlin, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Ueber S. M. Schiff „Kreuzer“ geht die Nachricht ein, daß der Kommandant, Kapitänleutnant v. Müde, mit dem Landungskorps S. M. Schiff „Emden“ in der Nähe von Sodeida (Südwestküste v. Arabien) eingetroffen und von den türkischen Truppen mit Begeisterung empfangen worden sei. Nachdem die Fahrt durch die Straße von Berim unbedenklich war, gelang es, vollzogen sich die Landung an der Küste ungehindert in Sicht eines französischen Panzerkreuzers.

Zur Illustrierung der französischen Tagesberichte des ollen, ehelichen Joffre.

Die deutsche Heeresleitung hat gestern in ihrem Tagesbericht von dem lakonischen Charakter der französischen amtlichen Berichte gesprochen. Hierzu ein neuer Beleg. Offiziere schreiben aus den Schützengräben:

Zu dem französischen amtlichen Bericht vom 21. Januar: „In der Champagne östlich Reims in der Gegend von Prosnes les Marais und von Manonvillers haben wir feindliche Schanzwerke zerstört, den Feind gezwungen, einige Schützengräben zu räumen und die Explosion eines Munitionsdepots herbeigeführt.“ Bemerkenswert, daß wir seit Wochen in unseren Schützengräben liegen und auch am 20. und 21. Januar diese Stellung innehaben, das folgende:

Das unter außerordentlichem Munitionsaufwand zerstörte feindliche Schanzwerk war unsere mit viel Liebe und Verständnis gebaute Offiziers-Kaserne. Zu deren Neubau und zur Heranschaffung von Baumaterial waren allerdings einige unserer Leute „gezwungen“, auf kurze Zeit die Schützengräben zu räumen. Das „explodierende Munitionsdepot“ hat lediglich in wenigen, nach heftigen Artilleriebeschüssen auf ein und dieselbe Stelle zerstörten Ladefreier mit Patronen bestanden. Wir und Ihre Refer. können daraus einen Wohltat für die Beurteilung der französischen Tagesberichte gewinnen.

Bei dieser Gelegenheit sei aus einem anderen Schützengräbenbrief folgendes mitgeteilt: Zum zweiten Male haben wir jetzt innerhalb unseres Regiments bei der Wegnahme französischer Schützengräben in ihnen französische Leichen mit frischen Stirnwunden gefunden, denen die Hände zusammengebunden waren. Die Auszüge eines Gefangenen, das Zusammenbinden sei geschehen, um die Leichen besser fortzuschleppen zu können, trägt offen den Stempel der Unwahrscheinlichkeit, auch deshalb, weil die Franzosen ihre Leichen, wenn überhaupt, ganz oberflächlich verscharrten. Vermutlich löst sich das Rätsel in folgender Weise: Beide Male sagten die Gefangenen aus, sie seien bereits vorher im Begriff gewesen, sich zu ergeben, aber daran von ihren Vorgesetzten verhindert worden. Mit anderen Worten: Um die Disziplin aufrecht zu erhalten, haben die französischen Unterführer zum härtesten Mittel greifen und ihre eigenen Landsleute auf der Stelle niederschlagen müssen.“

Die Festung Antwerpen.

Aus Antwerpen wird am 30. Januar dem Rheinischen Rotterdamschen Courant gemeldet: „Die Festung Antwerpen, an der die Deutschen jetzt drei Monate hindurch jeden Tag gearbeitet haben, ist wiederum mit allen Verteidigungsmitteln versehen, die die moderne Kriegstechnik fordert. Eine große Masse von Arbeitern, die gegen eine Vergütung von 40 Centimes die Stunde monatlang an der Verstärkung der südlichen Forts gearbeitet haben, haben jede Spur der Beschädigung wegeräumt. Das Gelände ist geebnet, die geschlossenen hölzernen Kuppeln sind weggeschafft, u. die zerfallenen Betonmauern sind aufs neue verstärkt worden. In den Forts von Wollem und St. Katharine, von Vezelle und Breendonk, die vom Südwesten aus die Mäule und Schelde beherrschen, ist vor kurzem das schwere Geschütz, das während des letzten Monats veranlagert worden ist, aufgestellt worden. Vor allem die Forts nördlich von Antwerpen sind ungeheuer verstärkt worden. Sehr bemerkenswert ist, daß die Verteidigung von dieser Seite dem deutschen Generalstab ungenügend schien. Tatsache ist, daß sofort nach der Besetzung Antwerpens ein Angriff damit gemacht wurde, tiefe Schützengräben zu bauen zwischen den Forts von Capellen und Stabroek. Unterirdische Kammern wurden gebaut und befestigte Stellen für die Aufstellung der Geschütze hergerichtet. Seit der vorigen Woche sollen auch die nördlichen Forts schwere Geschütze bekommen haben, denn von diesen Forts aus werden regelmäßig Schießübungen abgehalten.“

Beim Sturm auf Craonne.

Dresden, 3. Febr. (Str. Bln.) Bei dem Angriff der sächsischen Truppen auf die Höhen westlich Craonne waren, wie jetzt bekannt wird, auch die beiden ältesten sächsischen Prinzen zugegen. Prinz Friedrich Christian nahm als Ordonnenoffizier dienstlich teil und hatte den sächsischen Kronprinzen, der bei einem Armeeoberkommando beschäftigt ist, von dem für nachmittags 4 Uhr anberaumten Angriff benachrichtigen lassen, damit die betreffende Brigade unter den Augen des Kronprinzen die feindlichen Stellungen stürmen konnte.

„U 21“.

Der jetzige Erfolg war wieder dem Unterseeboot „U 21“ zuzuschreiben, welches schon mehrfach sich ausgezeichnet hat. Am 7. September sank der engl. Kreuzer „Rathfinder“ in der Nähe der Mündung des Tyne im hohen Nordosten Englands. Zuerst hieß es, er sei auf eine deutsche Mine gelaufen; bald aber fand sich, daß er dem Torpedoboot eines deutschen Unterseebootes zum Opfer gefallen war; es war unser „U 21“ gewesen. Dank kam der 26. November. An diesem Tage erschien „U 21“ im Kanal und torpedierte zuerst „einige kleinen nordwestlich von Le Havre“ den englischen Dampfer „Malahite“, bald danach „nördlich von Le Havre“ den englischen Dampfer „Primo“. Das sind ansehnliche Leistungen, welche sich den Leistungen von „U 9“ fast ebenbürtig an die Seite setzen.

Das Unterseeboot „U 9“ hat bisher die größten Erfolge aufzuweisen. Am 22. September hat es in der Nordsee, etwa 20 Meilen nördlich von Goß van Holland, die englischen drei Panzerkreuzer „Aboukir“, „Hogue“ und „Cressy“ vernichtet und dann am 15. Oktober in der nördlichen Nordsee den englischen Kreuzer „Gaulois“.

Die russischen Rückzugsvorbereitungen.

Wien, 3. Febr. Nach Mitteilungen von unrichtigster Seite beginnen sich die Russen das Zurückweichen der Russen in den östlichen Karpathen bereits an der westgalizischen Front bemerkbar zu machen. Das Unterbleiben jeden aktiven Vorgehens der Russen gegen Brzennyl seit Tagen ist als das Bewußtsein der eigenen Schwäche und als Hindernis durch Truppenverschiebungen zu bewerten. Die Russen wissen übrigens, daß trotz der täglich sich steigenden Anzahl Gefangener in der Festung Grobin in Hülle und Fülle vorhanden ist. Noch mehr als das passive Verhalten bei Brzennyl aber zeigen die Veröffentlichungen der russischen Presse, die die Bevölkerung im höheren Auftrage auf die Räumung großer Teile Galiziens vorbereiten. Im Räume um Larnow erreichen frisch angekommene österreichische Geschütze täglich ein langames Zurückweichen der Russen. Augenblicklich bereitet der Feind bereits hinter der Kampffront eine Neugruppierung seiner Kräfte am unteren San vor, um bei einem Vordringen der Verbündeten über Kiele und den Höhenzug von Wja Gora näher an Warshaw und Zangorod zu sein.

Russland und die Dardanellen.

Kopenhagen, 3. Febr. Politiken erfährt aus Petersburg: Der russische Botschafter in Serbien Fürst Trubekoi hielt einen Vortrag über Konstantinopel. Er erklärte, die Konstantinopeler Frage sei die wichtigste im Kriege. Die bedeutendste russische Ausfuhrware, das Getreide, gehe über die Dardanellen. Die Herrschaft der Dardanellen und die freie Durchfahrt seien die Lebensbedingung für Rußlands wirtschaftliche Zukunft. Rußland müsse wählen, ob es von starken Nachbarn eingekreist sein wolle oder selbst die Gewalt an sich reißen wolle.

Russisches.

Kopenhagen, 3. Febr. (Str. Bln.) Der Moskauer „Glas“ in Petersburg berichtet: Der russische Kriegsminister ordnete eine strenge Nach-

Prüfung der Wehrfähigen für die Offiziere und Kerz der Reserve an, da er meint, daß viele die militärische Wehrpflicht verüben könnten. Die schwindelhaften Verleumdungen vom Militärismus in Tula drohen den Umfang eines Panamakanals anzunehmen. Eine große Anzahl Personen besserer Kreise, darunter Fabrikanten, Stadträte, Hausbesitzer usw., ebenso wie Hauptkandidaten aus der militärischen Einzugskommission, wurden verhaftet. Enorme Bestrafungen spielen dabei die Hauptrolle.

Tuphus in der serbischen Armee.

WB. Sofia, 3. Febr. Meldung der „Agence Bulgare“. Nachrichten aus fester Quelle zufolge richtet der Tuphus unter den in der macedonischen Stadt Nisib zusammengewogenen serbischen Rekruten große Verheerungen an. Täglich sterben durchschnittlich 30 Personen an dieser Krankheit. Der serbische Bürgermeister ist aus Furcht vor der Epidemie nach Belgrad geflüchtet. Eine große Zahl gewaltsam in das Meer eingeworfener bulgarischer und türkischer Rekruten ist aus den Nisibser Kasernen geflüchtet und wurde von einer serbischen Truppenabteilung verfolgt. Es kam auf der Straße nach Radovische zu einem Kampfe, in dessen Verlauf acht Muselmanen getötet wurden, während es den übrigen gelang, zu entkommen.

Japan und China.

Paris, 4. Febr. (Gr. Press.) Die „Agence Havas“ verbreitet ein offizielles Exposé der japanischen Regierung über ihr Verhalten gegenüber China. Es wird darin ausgemacht, daß Japan Tsingtau sofort an China zurückzugeben habe, wenn Deutschland sich dem Ultimatum Japans unterwerfen wolle. Nachdem jedoch Japan mit England Boffenabgabe annehmen müssen, um Tsingtau in Besitz zu bekommen, trete es zunächst in die Rechte des Pachtvertrages zwischen China und Deutschland ein. Infolgedessen habe China augenblicklich kein Recht auf Tsingtau bis zum Ablauf der Pacht; aber Japan werde Tsingtau an China zurückgeben, es werde lokalweise sein Wort halten.

Dann? Vielleicht nach 99 Jahren? Die offiziöse Mitteilung schließt mit folgender Versicherung: Die Verträge, welche Japan mit England u. Amerika zur Wahrung der Integrität Chinas abgeschlossen hat, werden von ihm ebenso gewissenhaft beobachtet werden, wie die anderen Verträge, die es bis dahin unterzeichnet hat. Keine Macht, die mit Japan einen Vertrag abgeschlossen hat, konnte ihm vorhalten, daß es sein einmal gegebenes Wort nicht gehalten habe oder seinen nationalen Verpflichtungen nicht nachgekommen sei.

Artillerie zur Attacke.

(Eine Erinnerung an den Durchbruch von Brzezina.)

Ein im Osten kämpfender Offizier gibt dem Berliner Lokalanzeiger nach folgende eingehende Schilderung von einem Selbstmord unserer Garde-Feldartillerie bei dem berühmten Durchbruch der Rymanschen Division in Rußland-Polen. Es heißt so:

Der Durchbruch der Infanterie der 3. Garde-Infanterie-Division fand in der Nacht vom 23. zum 24. November statt. Die gesamte Artillerie wurde dem Befehl des Generals Grafen v. Schweinitz-Kommandeurs unterstellt; ein Bataillon einer Reserve-Infanterie-Regiments wurde der Artillerie zugeteilt. Eine wahrhaft übelle Situation für den Grafen. „Bogel früh oder früh“, hieß es für ihn. Und so formierte der Graf am 24. November eine eigenartige Schlachordnung. Am Südausgang von Borowka stand eine Feldbatterie mit der Front auf Karpin, also nach Süden, eine Batterie mit der Front auf Bukowice (Front nach Westen), eine Batterie mit der Front auf Stare Kowe (Front nach Osten). Diese Abstellung deckte den Rücken. Sämtliche Waggons standen eng zusammengefahren bei Borowka. Am Nordausgang von Borowka entwickelte der Graf seine gesamte übrige Artillerie, schwere und leichte Kanonen, schwere und leichte Kanonen gegen den am Bahndamm Gorkow her angreifenden Feind. Eine Kanonade begann, die jedes Artilleristenherz höher schlagen ließ, wie wir sie noch nie erlebt hatten, so glänzend wurde das Feuer von der obersten Führung geleitet. Nun griff das Bataillon — es war stark zusammengekommen — den mit Maschinengewehren und starken Schützenlinien besetzten Bahndamm an. Die Feldbatterien, die bisher den Rücken gedeckt hatten, griffen jetzt hier in den Infanteriekampf helfend ein. Was mußte es, hier mußte Feldar-

tillerie attackieren, um der schwachen Infanterie zu helfen; die zweite Batterie des 6. Garde-Feldartillerie-Regiments ging im Galopp 100 Meter südlich des heizumstrittenen Bahndammes vor der eigenen Infanterie in Stellung und überließ die tapfer kämpfenden Krieger am Bahndamm mit einem Weibsel; was half es, manches Pferd stürzte beim Aufsitzen tot zusammen, mancher brave Fahrer plumpste vom Pferd, beide Jünger wurden verwundet; aber der Feind räumte den Bahndamm; nun überließ die Batterie den Bahndamm weiter westlich, nahm die Front nach Nordwesten auf, und hinter der feuernden Batterie zogen am Bahndamm entlang die Waggon, die Kolonnen. Die Batterie sorgte dafür, daß kein Kopf sich über dem Bahndamm zeigte. Das Bataillon, das den Bahndamm gestürmt hatte, entwickelte sich jetzt nach Westen gegen Gorkow, die Batterie hielt den Bahndamm unter Feuer, und die endlos langen Kolonnen zogen jetzt nach Brzezina, dessen Weg jetzt blutig gesäubert war. Die Begrüßung am 25. früh zwischen Erzherzog Rymann und dem Grafen Schweinitz erinnerte an Altpatriarchalische. Mit Tränen in den Augen dankte der Divisionskommandeur dem tapfern General, der das Unmögliche möglich gemacht hatte. Ein Hurra dem tapfern Grafen, ein Hurra der Artillerie, die sich gleich wert der Infanterie gezeigt hatte!

Die Stimmung im russischen Heer.

Wien, 4. Febr. (Gr. Press.) Der Berichterstatter der „Reichspost“ in Warschau meldet aus Gesprächen mit russischen Gefangenen, daß viele von der Uebergabe nur zurückgehalten wurden durch die Drohung, unverwundete Gefangene würden nach der Rückkehr nach Rußland erschossen werden. Die Bauern wurden anfangs durch das Versprechen verlockt, daß alles eroberte Land unter sie verteilt werden solle. Sie sind jetzt längst enttäuscht. Das Vertrauen zur Führung ist geschwunden.

Der letzte Brief des Bureau-Generals Jourie.

Amsterdam, 2. Febr. Bekanntlich hat Minister Botka den tapferen General Jourie, einen der Freiheitskämpfer Südafrikas, erschossen lassen. Staatsrat Struven schreibt in dem Wochenblatt Van ongen Lijb: „Die südafrikanische Regierung besaß doch das Recht der Begnadigung? Gewiß, aber der Minister war nicht zu Hause, war nicht auf seinem Bureau, man wußte nicht wo er steckte. Und als man es endlich wußte, hatte er keine Zeit und keine Gelegenheit, einen Ausnahm von Bürgern zu empfangen, auch nicht die Witwe Jouberts, ebenso wenig die Mutter von Japie Jourie. Am Sonntagmorgen erst konnte er die Briefschaften entgegennehmen — als Japie schon tot war! Und noch immer regiert dieser Botka! Er hat selbst erklärt, daß er nicht daran denke, zurückzutreten. Wenn einer durch die Fülle der Macht geblendet worden ist, dann ist es Botka, der frühere Freiheitskämpfer, der der Tyrann seines Volkes geworden ist und es an Sünden und Tücken gefesselt England ausgeliefert hat. Japie ist erschossen worden. Nachts, zwei Stunden bevor er erschossen wurde, schrieb er folgenden ergreifenden Brief:

Gedrehte Afrikaner, Freunde und Freundinnen! Wenn ihr diesen Brief bekommen werdet, wird Japie bei seinem himmlischen Vater sein. Um 5 Uhr reiste ich von hier ab nach der Ewigkeit, begleitet von dem getreuen Vater und Freunde Japie. Ich bin euch allen großen Dank schuldig. Der Baum, der gepflanzt ist und berecht wird von meinem Blute, wird zu einem großen Baume aufwachsen, der herrliche Früchte tragen wird. Seid euren Ueberlieferungen, euerem Volke, eurer Religion und euerem Glauben treu! Der Herr wird euch leiten, wird euch den Weg weisen. Schreibt auf mein Grab folgende Worte: Für Gott und Vaterland. Gott wird für meine Lieben sorgen. Die Rache ist Gottes. Seid davon überzeugt, daß ich euer Sympathie und Gebete schätze. Es dauert mich, daß ich euch allen die Hand nicht reichen kann. Gott hat es anders gewollt und er hat mir die Kraft gegeben, mich meinem Willen unterzuordnen. Diese sind die letzten Buchstaben, die ich schreiben werde, und diese sind meine letzten Ermahnungen: Seid bis zum Tode euren Ueberlieferungen, eurer Religion und Sprache und euerem Volke treu! Gott sei mit euch allen, bis wir uns wiedersehen.

Joseph Johannes Jourie.

Argentinisches Gold.

WB. Buenos Aires, 3. Febr. Die Regierung hat beschlossen, die Fregatte Sarmiento nach Europa zu senden, um das in den argentin-

ischen Gefandtschaften hinterlegte Gold an Bord zu nehmen. Die Summen betragen mehrere 10 Millionen Pesos.

Aus unseren Verlustlisten.

1. Garde-Reserve-Regiment.

Ref. Peter Seeb, Friedhofen, tot; Ref. Johannes Schimmel, Dörsheim, lva.

Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5.

Sauptmann d. R. Frey Strodtzi, Rimbürg, lva.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 81.

Ref. Karl Dörr, Wismar, lva.; Gefr. Heinrich Deich, Bonbaden, lva.; Wilt. Müller, Dillheim, tot; Wilt. Ludwig Schmidt, Schwalbach, Kr. Wehlar, lva.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 223.

Unteroff. Hans Garbed, Alstadt, Oberwesterwald, tot; Rüst. Rudolf Lott, Oberniesen, tot; Emil Schneider, Rimbürg, lva.; Hans Rath, Ems, Schw.; Off.-Stellb. Chr. Schenkelberg, Weidenbach, Kr. Westerburg, tot; Unteroffizier Wilt. Krug, Verod, Westerburg, lva.; Wilt. Theis, Wehlar, tot; Germ. Roth, Rastau, Schw.; Gefr. Seib, Edingen, Kr. Wehlar, Schw.; Wilt. Burkhart, Friedhofen, lva.; Emil Schuster, Frendel, Schw.; Alois Wingenbach, Westerbe, verm.; Josef Solbach, Steinfrenz, lva.; Georg Blum, Friedhofen, gestorben an seinen Wunden; Karl Sassenlamp, Dies, lva.; Jakob Rill, Dombach, lva.; Karl Jung, Hof, lva.; Josef Schmidt, Dieffelden, tot; Peter Mirk, Sintermelingen, tot; Josef Walser, Kernenrod, tot; Joh. Marr, Ahlbach, tot; Wilt. Schneider, Ahlar, Schw.; Moritz Schumacher, Westerburg, lva.; Wilt. Böbel, Rimbürg, lva.; Aug. Pieber, Mensfelden, lva.; Wilt. Fachinger, Rimbürg, lva.

Kaiserliche Marine.

Seefolbat Heinrich, Hohl, Herborn, verm.; Seizer Heinrich Jung, Sinn, tot; Ober-Matrose Moritz Weil, Weilmünster, Schw.

Deutschland.

Tagung des Reichstags.

Berlin, 4. Febr. Der Reichstag, der bis zum 2. März vertagt ist, wird, wie der „Vorwärts“ mitteilt, am 10. März wieder seine Arbeit aufnehmen. Die Versögerung hat ihren Grund darin, daß dem neuen Schatzsekretär Dr. Helfferich Zeit gelassen werden soll, sich in seine neue Aufgabe einzuarbeiten. Man rechnet auf eine Tagung von vielleicht zwei Wochen. Die Geschäftsordnungs-Kommission wird sich sofort mit der Wahl Wetterlchs beschäftigen.

Die Regelung des Brotverbrauchs im rheinisch-westfäl. Industriegebiet.

Essen, 3. Febr. Unter dem Vorh. des Regierungspräsidenten von Arnsberg und in Anwesenheit des Regierungspräsidenten von Münster fand eine Besprechung von Vertretern von 15 Stadt- und Landkreisen des Industriegebietes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide und Mehl statt. Die Verammlung beschloß mit Rücksicht auf die Gleichartigkeit der Verhältnisse der vertretenen Städte in allen diesen Bezirken bei der Ausführung der Bekanntmachung des Bundesrates vom 25. Januar nach vollständig gleichen Grundätzen zu verfahren. Es wurde zunächst beschlossen, bis zu einer etwaigen Regelung durch die Landeszentralbehörde unverzüglich anzuordnen, daß nur Einheitsbrot gebacken werden dürfe und zwar a) Kriegsbrot mit 80 Proz. Roggenmehl u. 20 Proz. Kartoffelmehl u. einem Verkaufsgehalt von 3 oder 6 Pfund, b) Vollkornbrot (Schwarzbrot, Schrotbrot) mit einem Verkaufsgehalt von 3 oder 6 Pfund und c) Weißbrot in Form eines Bröckchens mit einem Verkaufsgehalt von 1/2 Pfund mit höchstens 70 Proz. Weizenmehl und höchstens 30 Proz. Roggenmehl. Außer diesen Einheitsbrot dürfen nur noch Zwiebacke mit höchstens 50 Prozent Weizenmehl und reine Konditorwaren hergestellt werden. Unter diesen soll das Vollkornbrot zu verstehen, zu deren Bereitung höchstens 10 Proz. der Gewichtsmenge an Weizen- oder Roggenmehl verwendet werden.

Italien.

Der Getreidemangel in Italien.

Um den immer spürbarer werdenden Getreidemangel zu lindern, der an manchen Orten

bereits zu gefährlichen Kundgebungen und in Florenz sogar zu einem allerdings mißlungenen Generalstreik führte, hat die italienische Regierung, wie schon kurz gemeldet wurde, eine Reihe von Maßnahmen verfügt. Die bedeutendste ist die gänzliche Aufhebung des bereits von 7.50 L. auf 3.50 L. ermäßigten Einfuhrzolls für die Zeit vom 1. Februar bis zum 30. Juni. Um dieser Maßnahme ihre volle Wirkung zu verschaffen, wird gleichzeitig die Ermäßigung der Eisenbahn- und Schiffsfrachtarife für den Getreide- und Mehltransport um 50 Proz. angeordnet, und der Regierung ein rigoroses Aufsichtsrecht über die vorhandenen Bestände sowie die Befugnis zur Aufstellung obligatorischer Regeln für die Brotbereitung und den Brotverkauf eingeräumt. Die provinzialen Behörden werden angewiesen, genaue Erhebungen über die jeweils erforderlichen Mengen Getreide und Mehl anzustellen. Endlich werden in einem weiteren Dekret im Kreditverkehr zwischen den provinzialen Getreide-Konfessionen und den Emissionsbanken einige Änderungen im Sinne einer leichteren und rascheren Abwicklung der zur Ergänzung der Vorräte nötigen Kreditbeschaffung eingeführt.

Neue Feuerungsanlagen in Italien.

Railand, 3. Febr. In Sardinien ist es zu neuen Feuerungsanlagen gekommen. In Sassari veranfaltete die Menge eine Straßenkundgebung und stürzte ein Lebensmittelgeschäft. In Portofino wurde ein Kornlager geplündert und ein zwölfjähriger Knabe durch einen Revolverkugelschlag getötet. In Argenta bei Ferrara verhinderte die Menge, daß Getreide auf der Bahn verladen wurde, da es für das Volk von Argenta nötig sei.

Nordamerika.

Die Kriegsausfuhr.

Das „Wall Street Journal“ schätzt den Wert der Ausfuhr von Kriegsmunition und Kriegsgeschützen aus dem Vereinigten Staaten nach Europa auf 500 Millionen Dollar. Die vom Handelsdepartement veröffentlichten Ziffern von August bis November lassen es als wahrscheinlich erkennen, daß diese Schätzung ungefähr mit den Tatsachen übereinstimmen dürfte.

Lokales.

Rimbürg, 5. Februar.

Personalien. Am 22. Januar 1915 wurde der seit August im Felde stehende Herr Regierungslandmesser Zielinski nach vierjähriger Dienstzeit als Oberleutnant zum Hauptmann befördert.

Herr Hauptmann Gaentjes vom Landsturm-Bataillon Rimbürg wurde das Eisener Kreuz verliehen.

Auszeichnung. Für Tapferkeit vor dem Feinde wurde dem Gefreiten Heinrich Waldaner im badischen Grenadier-Regiment 110, Sohn des Herrn Domküstlers Waldaner, die große Silberne badiische Militär-Verdienst-Medaille am Bande der militärischen Karl-Friedrich-Medaille verliehen.

Die Bahn ist infolge der eingetretenen Schneelage im Steigen begriffen.

Beerdigung zweier Franzosen. Gestern wurden zwei Franzosen auf dem Friedhofe am hiesigen Gefangenenlager unter militärischen Ehren beigesetzt. Der eine ist an Tuberkulose, der andere an Lungenentzündung gestorben.

Das Dedenerveräußerungsverbot ist vom Kriegsministerium in vollem Umfang aufgehoben.

Deutsche Freiballonsfahrten. Zu militärischen Ausbildungszwecken werden von den ersten Tagen des Februar an, vorzugsweise an Sonntagen, von einem bei Berlin gelegenen Aufstiegsplatz Freiballons aufgesandt werden, deren Landungsplatz vorher nicht zu bestimmen ist. Um die Bewohner vor Beunruhigung und die Nachbarn vor Gefahr zu bewahren, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Ballons an der unteren Hälfte zwischen Ballonstoff und -netz durch drei Eisener Kreuze gekennzeichnet sind.

Die Postfreiheit für Angehörige des Seeres und der Marine erstreckt sich nicht auf Sendungen an Empfänger im Orts- oder Landesbestellbezirk des Aufgaborts.

„So schlecht haben Sie lange nicht gespielt,“ fauchte er unter seinem borkigen Schnurrbart hervor den jungen Mann an. „Sonderbar, — als wir uns kennen lernten, waren Sie mir weit über — seitdem komme ich immer mehr in Vorteil. Ich muß mich doch riesig verbessert haben.“

Armin unterdrückte mit Mühe ein herzliches Lachen, aber die Frau Major, sowie Marianne und die jüngste Tochter, die sechzehnjährige Adele, intonierten unisono einen Heiterkeitsausbruch, der den alten Herrn so sehr in Lachen brachte, daß er, nachdem er erst geschimpft und das Weibervoll vernünftigt, laut und schallend in ihn einstimmte.

„Auf diese Fopperie gibt's nur eine Antwort,“ donnerte er nach einer Weile — er brauchte immer außerordentlich lange zum Nachdenken über jeden Zug und während dieser Zeit durfte niemand sprechen als er, sonst störte es ihn — „und wissen Sie, mein Herr Leutnant, wie diese Antwort lautet?“

„Nein — wie denn?“

„Schach — schach — schach,“ jauchzte der pensionierte Offizier, und blickte mit triumphierender Genugtuung im Kreise umher. „Verstehen Sie, ob Sie noch einen Zug haben — ich wette —“

„Ach Papa, du honorierst ja deine verlorenen Wetten niemals,“ warf Adele ein.

„Weil ich mir nie den überzeugenden Beweis liefert, daß ich wirklich verloren —“

Ein lautes, heftiges Klingeln an der Vorkammer veranlaßte ihn, mitten in seiner Rede innezuhalten.

„Nun, was ist denn das?“ fuhr er ärgerlich auf. „Gibt's denn hier Tote aufzuwecken?“

Das Mädchen war aus der Küche erschrocken nach der Tür gestürzt, man hörte draußen eine laute, erregte Stimme.

„Man fragt nach mir,“ rief der Affessor, erstaunt und betroffen aufstehend. „Warum nicht gar —“

„Kein Zweifel — es ist die Stimme unseres alten Vogt.“

(Fortsetzung folgt.)

An der Schwelle des Glücks.

Roman von Friedrich Thieme.

„Nicht doch — es war unachsam von mir.“ Marianne half ihm selber den Mantel ablegen. „Nun komm hinein, unsere Herrlichkeiten anzuhängen. Alles, was fertig ist, habe ich im Salon aufgestellt — nicht für andere Leute, nur für dich, Gergensarmin!“

Sie zog ihn an der Hand nach dem bezeichneten Zimmer, entfachte die elektrische Glühlampe durch einen Druck und zeigte triumphierend auf eine Anzahl von Kleidungsstücken, die sorgfältig auf Tisch, Sopha und Stühlen hingebreitet lagen.

„Das sind zwei Ausgeschleider,“ erläuterte sie mit strahlenden Augen. „Sieh nur dies prächtige Weinrot — o wie wirst du Staat mit deiner Marianne machen, wenn wir dann zusammen ausgehen.“

„Es ist ja bewundernswürdig,“ lobte der Bräutigam. „Und das hier?“

„Ein Gesellschaftsleid — und da ein Ballleid.“

„Wozu sind die vielen Schürzen?“

„Tändelschürzen für mich,“ informierte ihn die Braut mit heiterer neckischer Stimme.

„Und — und das Hochzeitsleid?“

„Das wird erst morgen fertig. Aber das kann dir egal sein, du einziger Junge — das darfst du nicht eher haben, bis wir zusammen in die Kirche fahren. Ach Gott!“

Ein leiser Seufzer entglitt den rosigen Lippen des jungen Mädchens.

„Nun? Du — du seufzest ja gar?“ verwunderte sich der Affessor.

„Warum soll ich denn nicht? Ist's keine Sorge für ein Mädchen, einen so wichtigen Schritt zu tun? Weißt du, Armin, daß ich manchmal ordentlich Angst habe? Obgleich ich mich riesig freue — aber die Sorge, ob ich dir auch auf die Dauer gefallen werde.“

„Märchen du!“

Sie waren ein reizendes Paar, wie sie so vor einander standen, eins dem anderen das von inniger Glut gerötete Antlitz zulebend. Marianne reichte dem stillen Mann gerade bis zur Schulter, aber von ihrer graziosen Gestalt floß ein Liebreiz aus, ein anmutiger Schimmer, ein Duft von Herzengüte und Liebendürstigkeit, und auf ihren braunen Augen schimmte ein so weicher glühender lieblicher Glanz, daß man wohl sagen dürfte, die Liebenden seien eins des anderen würdig in ihrem Keuscher sowohl als Inneren, denn auch Armin war ein Mann von gediegenerm edlen Charakter, des höchsten Strebens voll, seinem Beruf mit Feuerifer jagt. Doch etwas zu weich und gutmütig für Funktionen, welche so oft ein Herz von Stein und eine aller Sentimentalität unzugängliche Seele verlangen.

Plötzlich senkte Marianne ihre Lider in süßer Verführtheit. „Loh uns hineingehen, Papa wartet schon auf dich mit dem Schachbrett.“ Ich lag sie mit einem Anflug von Bekommenheit vor. „Bis zum Abendbrot könnt Ihr schon noch mit einer Partie fertig werden.“

„Wenn du mit im Zimmer bist — mit ja.“ Lachte der junge Mann. „Wenn ich meine holde Gergensdame vor mir sehe, vergesse ich ganz, der Dame im Spiel entprechend den Hof zu machen — dann wird sie ungnädig, und ehe ich mich versche — gardez — weg ist sie!“

„Tut nichts, dem Papa machst es dann mehr Vergnügen,“ stimmte Marianne lustig ein. „Er spielt leidenschaftlich, aber wird sehr ungemütlich, wenn er verliert.“

Major von Thiele hatte in der Tat schon ein halbes Duzend mal gebrummt: „Wo zum Teufel bleibt denn der Affessor so lange?“ Worauf die Frau Majorin lächelnd erwiderte, Armin komme doch zu Marianne und nicht zu ihm.

„Ach was,“ rätionierte der alte Soldat. „Können sich noch genug miteinander langweilen.“

Es dauerte jedoch noch eine geraume Weile, bis der Affessor des Rangweilsens mit seiner Braut

Provinzielles.

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Diez, 4. Febr. Dem Kompaniefeldwebel Max Roos von hier ist das Eiserne Kreuz verliehen worden. Roos machte auch die China- und Afrikaexpedition mit.

Schmid, 4. Febr. Dem Lehrer Karl Schmid, Unteroffizier in der 1. Komp. Ersatz-Bataillon Nr. 50, 8. Ersatz-Division, ist das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

Wienbach, 4. Febr. Der Gefreite der Reserve Langschied, im Infanterie-Regiment 87, erhielt das Eiserne Kreuz und wurde gleichzeitig zum Unteroffizier befördert.

Wilmann, 4. Febr. Dem Landwehrmann Adam Schöler aus Wilmann (21. Res.-Feldart.-Reg. im 18. Korps), Sohn des Peter Schöler 2., wurde für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Wiesbaden, 4. Febr. Der Landwehrmann Heinrich Becker von hier erhielt im Kampf bei Cerney das Eiserne Kreuz 2. Klasse und liegt 4. Jt. verwundet im Lazarett zu Landau (Rheinpfalz).

Zinn, 4. Febr. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde der Wehrmann Gefreiter Ernst Gombel vom Res.-Inf.-Regt. 81.

Wiesbaden, 4. Febr. Das Eiserne Kreuz erhielt erster Klasse der Leutnant bei der Fliegerabteilung Hans Friedrich aus Sangerhausen, ein Neffe des Weingartenbesizers in Wiesbaden. Dem Fliegermeister Karl Dieges, der schon im August das Eiserne Kreuz erster Klasse erwarb, wurde am 27. Januar das Eiserne Kreuz erster Klasse überreicht für große Tapferkeit am 4. Nov. bei Andechs. Ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz wurde der achtzehnjährige Kriegsfreiwillige Gustav Redermann, Gefreiter im Jägerbataillon Nr. 80. Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielt Oberleutnant und Bataillonsadjutant Antonschneider Heidenreich in Selters im Westerwald.

Schäfer, 4. Febr. Wie ein Schächter das Eiserne Kreuz erlangte. Ein Zug mit zehn Wagen Benzin und sechs Wagen Munition stand auf einem Bahnhof und wurde unter starkem feindlichem Feuer genommen. Die Gefahr lag sehr nahe, daß ein Treffer unfähige Verbrennungen anrichten konnte. Lokomotiv- und Zugbegleitungs-personal hatte sich gesammelt. Mit noch einem Kammeraden bestieg unser Schächter — er dient in einem Eisenbahnregiment — die Lokomotive und brachte den Zug aus der Station heraus. Der Tender wurde von Sprengkräften wiederholt beschossen; Zornister und Gewehre wurden zerlegt und selbst die beiden Leute getroffen, ohne aber, wie das „Fr.-Bl.“ zu meinen weiß, Schaden zu nehmen.

FC. Limburg, 4. Febr. Der Winterhulldirektor Rutte aus Limburg wurde als Direktor für die neu zu errichtende Winterhulldabier mit Wirkung vom 1. September 1914 ab probeweise angestellt.

Hadamar, 2. Febr. Heute hielt der Obst- und Gartenbauverein im Saale des Hotel Stahl seine diesjährige Generalversammlung ab, die recht gut besucht war. Nach dem Jahresbericht betrug die Mitgliederzahl 129. Wegen Krankheit des Vorsitzenden und des Krieges konnten nur wenig Versammlungen abgehalten werden, dagegen war die praktische Tätigkeit recht reger. Es wurden 65 Rentner-Sparkaufstellen und eine Anzahl Wohnkassen bezogen. Die Bäume gegen Schädlinge gesprüht, was man durch einen gesteigerten Ertrag und an den gesunden Früchten wohl gemerkt hat. Die bisher bezogenen Zeitschriften wurden weiter gehalten. Des früheren Vorsitzenden, Herrn Gerhardsen Altmann, der in diesem Jahre gestorben ist, wurde ehrend gedacht. Die Rechnung hatte eine Einnahme von 750 M., eine Ausgabe von 734 M. Das Vermögen beträgt 774 M. Es wurden für Zwecke des Roten Kreuzes 150 M. gestiftet. Von der Gemeinde erhielt der Verein 30 M. Herr Kreisobstgärtner Decker hielt sodann einen mit viel Beifall aufgenommenen Vortrag über: „Gemüsebau und -verwertung in der Kriegszeit“. Wegen dieses angekündigten Vortrags waren sehr viele Damen erschienen. Der Vortrag handelte über Bodenbearbeitung, Düngung, Einteilung der Beete, Gemüsearten, Aussaat, Anpflanzung und Pflege des Gemüses. Eine Verbesserung von 8 Kapseln Parfums Beppling zu Gunsten des Roten Kreuzes ergab den Betrag von 11,70 M. Wegen des Besuchs von Kartoffeln, die in diesem Jahre reichlicher geerntet werden sollen, wird eine Liste gesammelt.

Hadamar, 4. Febr. In diesem Jahre das Festessen auf Kaisers Geburtstag ausfallen ist, wurde eine Sammlung zu Gunsten der Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Hadamarer Soldaten veranstaltet, die bis jetzt den Betrag von über 300 M. ergab.

Chheim, 4. Febr. Die Wahl des für die zum Bürgermeister gewählten Landwirts Peter Blentke ist bestätigt worden. Die Vereidigung des neuen Bürgermeisters fand am letzten Samstag statt.

Weilburg, 4. Febr. Im nahen Völsch-Steinbruch „Steinbruch“ verunglückte am Samstag der 27 Jahre alte verheiratete Arbeiter Heinrich Stoll aus Gaudersbach schwer. Der Verunglückte wurde in das hiesige städtische Krankenhaus gebracht, wo er trotz sorgfältiger Pflege seinen Verletzungen erlag. Er hinterläßt seine Frau und ein Kind. — Beim Einwechseln des Geldes in Papiergeld beteiligten sich im Übermaß auch die Gendarmen-Wachmeister, die die Summe von 35.000 M. aufbrachten. Bei einer durch die hiesigen Volkshochschule in unserer Stadt veranstalteten Goldsammlung wurden 4700 M. umgewandelt.

Zinn, 4. Febr. Die industriellen Werke in unserer Ortschaft sind erfreulicher Weise gut beschäftigt. Alle haben große Leereslieferungen, zu deren Ausführung die vorhandenen Arbeitskräfte nicht ausreichen. Es sind deshalb etwa 40 zum Heeresdienste eingezogenen Angehörigen und Arbeiter anderer Firmen auf Antrag der letzteren beurlaubt worden und zum größten Teile bereits hierher zurückgeführt.

Vom Rhein, 3. Febr. St. Nikolaus-Schifferverband. Nicht in Bingen wie in den Vorjahren, sondern in Koblenz fand diesmal

und zwar vorige Woche am 25. Januar, die Generalversammlung des Rheinischen Verbandes der kathol. Schiffer statt. Trotz der ungünstigen Zeitlage war die Versammlung doch verhältnismäßig gut besucht, besonders von den Schiffen des Mittelrheins. Unter den erschienenen Gästen und Ehrenmitgliedern bemerkten wir die Herren Domkapitular Stenmer von Mainz, Diözesanpräses dieser Diözese, Stadterordneter Saurborn-Koblenz, Ehrenmitglied des Koblenzer Lokalvereins, Reichs- und Landtagsabgeordneter Justizrat Dr. Dahlem, Rechtsbeistand des Vereins, von Oberlahnstein. Der Verband zählt gegenwärtig 3300 Mitglieder. Die Agitation war sehr lebhaft, um die Organisation weiter zu verbreiten und zu festigen. Zwei Lokalführer haben in dankenswerter Weise dem Verband 2000 M. zur Verfügung gestellt. Schifferbureau hat der Verband in Mannheim und Rotterdam errichtet. Aus den Einnahmen der Fendel-Stiftung konnten zum ersten Male Unterstützungsprämien bewilligt werden. Besonders hervorzuheben ist aus den Verhandlungen auch das Referat des Reichs- und Landtagsabgeordneten Dr. Dahlem über den augenblicklichen Stand der Weltwirtschaft, auch für die Schifffahrt eine gefühlvolle Regelung der Sonntagsruhe herbeizuführen. Es haben in dieser Richtung mehrfach Vorträge stattgefunden, die von der Regierung angeregt waren, die aber leider zum größten Teil kein für die Einführung der Sonntagsruhe günstiges Resultat zeigten. Es ist eben der Einfluss der Großindustrie noch zu mächtig, die den Wünschen der Schifffahrt nicht gewogen ist. Referent betonte die Absicht, den ausgenommenen Kampf für die Schifferinteressen fortzusetzen bis zur Erreichung des angestrebten Zieles.

Wiesbaden, 4. Febr. Heute erlag auf der Reise nach Montabaur, wo er an einem Begräbnis teilnehmen wollte, Herr Gymnasialdirektor Dr. phil. et jur. utr. Waldemar Thamm von hier in Niederrhausen einem Schlaganfall. Derselbe stand seit dem Tode der bl. Frau Könige im 56. Lebensjahr und wirkte hier seit kaum zwei Jahren mit großer Pflichttreue als Direktor des humanistischen Gymnasiums. Vorher war er gegen zehn Jahre Direktor des Kaiser-Wilhelms-Gymnasiums in Montabaur. Er war als Schulmann und Schriftsteller ungemein fleißig und erwarb sich als Oberlehrer durch eingehendes Privatstudium noch die juristische Doktorwürde. Auch auf dem Gebiete des Kirchenrechts besaß er gediegene Kenntnisse und forschte eifrig und mit Erfolg in der Geschichte von Montabaur und dem alten kurtrierischen Land. Von seinen Schulbüchern ist namentlich das englisch geschriebene „Erste Schritte in der englischen Umgangssprache“ bekannt; von den geschichtlichen-juristischen Schriften das Werk über „Femgericht und Gerechtigkeit“. Vor fünf Jahren machte er im amtlichen Auftrage eine wissenschaftliche Reise nach Italien, Griechenland und Kleinasien, die er in einem festlich geschriebenen Buche erzählte. Von Geburt war der so plötzlich aus dem Leben Geschiedene Schiefer. R. L. p.

Wiesbaden, 4. Febr. Die Kultur und Ausbebung des unansehnlichen Landsturms der Jahrgänge 1876 bis 1884 finden in den Tagen vom 8. bis 15. Februar im „Deutschen Hof“, Goldgasse 4, statt. Die Gefestigtenpflichtigen haben sich früh 7½ Uhr pünktlich einzufinden. Die ohne genügende Entschuldigung Ausbleibenden haben zu erwarten, daß sie sofort festgenommen, außerordentlich gemustert und als unzureichende Landsturm-pflichtige sofort eingestellt werden. Die Militär-papiere (Landsturmhefte usw.) und etwaige Unabkömmlichkeitsbescheinigungen sind mitzubringen. Alles Nähere ist aus der öffentlichen Bekanntmachung des Magistrats der Stadt Wiesbaden zu erfahren.

FC. Wiesbaden, 4. Febr. Die 20. Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden findet hier am 12. Februar statt. Ueber die Landwirtschaft und die Volksernährung wird u. a. referiert.

Die Maul- und Klauenseuche hat im Regierungsbezirk Wiesbaden bis zum 3. Februar keinerlei Ausbreitung erfahren, auch keine Abnahme gegen die Vorwoche.

Frankfurt, 4. Febr. Der frühere Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt Dr. Franz Adickes ist heute Nacht nach längerem Leiden im Alter von 68 Jahren gestorben. Sein Andenken wird in Frankfurt fortleben, denn unter seiner Leitung hat die Stadt Frankfurt eine großartige Entwicklung genommen. Er war Oberbürgermeister von Frankfurt von 1891—1912. — Der Magistrat trat heute Vormittag nach Bekanntwerden der Trauerkunde alsbald zu einer Sitzung zusammen. Es ist selbstverständlich, daß die Stadt ihrem hervorragenden Leiter und Führer alle Ehrungen zu teil werden läßt, über die sie verfügt. Es ist beabsichtigt, dem verstorbenen Oberbürgermeister ein Ehrenbegräbnis gegenüber dem Grabmal Riquelms zu widmen und das Leichenbegängnis von der Stätte seiner Wirklichkeit, vom Römer, ausgeben zu lassen. Die Beisetzung auf dem Frankfurter Friedhof erfolgt voraussichtlich Sonntag vormittag.

Kassel, 2. Febr. Die sämtlichen englischen Staatsangehörigen, die in den afrikanischen Kolonien Weis haben, vornehmlich in der Kapkolonie geboren, bzw. heimatsberechtig sind, und sowohl in Kassel und den benachbarten Gebieten wohnen und auf freiem Fuß waren, wurden jetzt von Kriminalbeamten festgesetzt und in Polizeigewahrsam abgeführt. Sie werden nach dem Konzentrationslager in Ruhleben bei Berlin abgehoben werden. Wie Du mir, so ich Dir!

Köln, 4. Febr. Kardinal von Hartmann hat aus der in der Erzdiozese Köln für warme Unterkleidung unserer Truppen veranstalteten Sammlung als erste Rate dem Kriegsausgleich für warme Unterkleidung 10.000 M. überwiesen lassen.

Kirchliches.

Köln, 4. Febr. Kardinal von Hartmann hat aus der in der Erzdiozese Köln für warme Unterkleidung unserer Truppen veranstalteten Sammlung als erste Rate dem Kriegsausgleich für warme Unterkleidung 10.000 M. überwiesen lassen.

Der Weltkrieg.

Aus dem Orient.

WB. Konstantinopel, 3. Febr. Der deutsche Botschafter Hr. v. Wangenheim hat gestern dem ökonomischen Patriarchen einen Besuch abgestattet, um ihm persönlich für die aus Anlaß des Geburtstages Kaiser Wilhelms II. übermittelten Glückwünsche zu danken. Nach Mitteilungen des Patriarchats hat der Besuch in Kreisen des Patriarchats und unter den Griechen den ausgesprochenen Eindruck gemacht. Der Botschafter hatte bei seinem Besuche auch seiner Sympathie für die Person des Patriarchen und für die ganze Bevölkerung der Türkei, die ordnungsliebend sei und für den Fortschritt der Türkei arbeite, Ausdruck verliehen.

Vom Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“.

Buenos Aires, 4. Febr. (Etr. Frst.) Der deutsche Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ hat das englische Schiff „Botaro“ von der Royal Mail Steam Packet Company, das 4000 Tonnen groß war, versenkt.

Rückkehr zur Ordnung in Antwerpen.

Von der holländischen Grenze, 4. Febr. (Etr. Frst.) Aus Antwerpen wird berichtet: Der Gemeinderat hat beschlossen, alle städtischen Beamten und Lehrer, die nach dem 2. Januar nicht auf ihre Posten zurückgekehrt waren, als entlassen zu betrachten.

China dementiert.

London, 3. Febr. (Etr. Frst.) Die chinesische Regierung hat ihren Gesandten in London ersucht, die Nachricht von einem chinesisch-deutschen Abkommen, wonach die chinesische Armee mit deutschen Instruktionen versehen werden sollte, für unrichtig zu erklären.

Rußland in Geldnot.

Wie der Deutschen Tageszeitung über Brüssel, 31. Januar gemeldet wird, strebt auf dringenden Anraten der französischen Regierung die Bank von Frankreich der russischen Staatsbank 200 Millionen Franken zur Zahlung des Russkufes vor.

Die Getreidepreise in Amerika.

New York, 3. Febr. (Etr. Frst.) Die Getreidepreise steigen so schnell, daß das Verlangen nach einem Kornausfuhr-Verbot allgemeiner wird.

Das österreichische Rotbuch.

Wien, 4. Febr. Von dem Material, das das jüngst erschienene Rotbuch der österreichisch-ungarischen Regierung der Öffentlichkeit unterbreitet, verdient besondere Beachtung der erste Bericht des Petersburger Botschafters Grafen Szapary über eine Unterredung mit Sazonow, aus dem zu erfahren ist, daß Rußland von vornherein seinen Stand über die verbündeten Mächte hielt, um zu verhindern, daß ihnen der Dolk erwidert werde. Das Rotbuch kann also nur den Eindruck verstärken, daß die Donau-Monarchie einen gerechten Krieg um ihre Existenz führt. Selbst die „Arbeiterzeitung“ gibt zu, daß ein zwingender Beweis für die Schuld der Entente am Weltkrieg erbracht ist.

Die Aktion unserer Unterseeboote.

Amsterdam, 4. Febr. (Etr. Frst.) Das „Nieuwe van den Dag“ meldet aus London, daß in Schiffsahrtkreisen der engl. Dampfer „Orion“ der Allgemeinen Dampfschiffahrtsgesellschaft als verloren angesehen wird. Das Schiff ist 1914 gebaut und mit 1490 Tons. Es wird angenommen, daß die „Orion“ jener unbekannte Dampfer ist, der durch ein deutsches Unterseeboot in den Grund gebohrt wurde.

London, 4. Febr. (Etr. Frst.) In der „Times“ veröffentlicht der Schiffsahrtssachverständiger eine Anzahl von Rorschlägen, um die Angriffe der Unterseeboote auf Handelschiffe abzuwehren. Sein Hauptvorschlag ist der, daß in Zukunft, wie in alten Zeiten die Handelschiffe nur gruppenweise ausfahren sollen und daß jedes Handelschiff mit Geschützen versehen sein soll, die es in die Lage versetzen, einen Angriff eines Unterseebootes sofort zu beantworteten.

Dagegen läßt sich sagen, daß bewaffnete Handelschiffe eben als Kriegsschiffe angesehen sind und folglich als solche vom feindlichen Unterseeboot ohne Ankündigung torpediert werden können.

Schließung englischer Häfen.

Berlin, 4. Febr. (Etr. Frst.) Wie dem „Berl. Bot.-Anz.“ aus Zürich telegraphiert wird, ist auf Anordnung des englischen Seemants der Hafen von Fleetwood geschlossen worden. Kein Schiff darf aus- oder einfahren. Die gleiche Maßnahme wurde in Barrow und Bewlham getroffen.

Ein Vorpösten-Gesicht am Sucifanal.

WB. Kairo, 4. Febr. Meldung des Reuterischen Büros. Gestern hatten die britischen Truppen eine Begegnung mit dem Feinde bei Ismaïlia. Der Sandsturm hinderte den Feind am Vorrücken. Wir hatten sechs Verwundete.

Kämpfe an der Yser.

Amsterdam, 4. Febr. (Etr. Frst.) „Telegraaf“ meldet aus Eluis: An der Yser wird hartnäckig gekämpft, obwohl von dort in den letzten Tagen kein Geschützdonner zu hören war. In der Umgebung von Westende spielen sich schwere Bajonettkämpfe ab. Die Deutschen wollen dort die Belgier aus ihren Stellungen verjagen. Die Verluste sind auf beiden Seiten bedeutend. Im Ueberseesammungsgebiet südlich der Küste steht das Wasser 2 Meter hoch und verhindert jede Aktion, aber noch den Dänen zu geht der Kampf weiter. Am heutigen Mittwoch donnerten die Kanonen den ganzen Tag. Auch die englischen Schiffe feuerten andauernd. Der Geschützdonner klang stärker als zur Zeit der bestigsten Angriffe im Oktober. Die englische Flotte beschieß die ganze Breite von Westende. Das Ergebnis des Tages ist noch nicht bekannt.

Das Ergebnis der Reichswollwoche.

Berlin, 3. Febr. Nachdem die Sortierung bei der Zentralammestelle der Reichswollwoche beendet ist, werden die eingegangenen Lumpen, die für die Wäcker der Reichswollwoche nicht verwend-

bar sind, verkauft. Es sind für diese Lumpen bereits Angebote von etwa 4½ Millionen Mark gemacht worden.

Ein originelles engl. Preisausschreiben.

WB. Berlin, 4. Febr. Nach einer Meldung der „Täglichen Rundschau“ hat die „Englische Schiffsahrtzeitung“, ebenfalls wie das Organ der Schiffsahrtinteressen einen Preis von 10.000 M. für die Befragung desjenigen Handelschiffes ausgesetzt, dem es zuerst gelingt, ein deutsches Unterseeboot zum Sinken zu bringen. Der Preis ist an die Bedingung geknüpft, daß es ein Handelschiff, kein Hilfskreuzer ist, und daß das Schiff keine von der Regierung bestellten Geschütze an Bord hat.

D. h. Wafch mir den Pelz, mach ihn aber nicht naß!

Aus Baden.

WB. Berlin, 4. Febr. Am Schluß der gestrigen Sitzung der 2. Badischen Kammer hielt der Abgeordnete Geis, ein Sozialdemokrat, eine patriotische Ansprache. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeit, die draußen im Feld und hier im Hause geleistet wird, der deutschen Bürgerkraft einen christlichen Frieden bringen werde. Sodann brachte Geis ein dreifaches Hoch auf den Großherzog und das Vaterland aus, worauf die Tagung geschlossen wurde.

Rußlands Geldnot.

Stockholm, 4. Febr. (Etr. Frst.) Aus Petersburg wird gemeldet, daß die russische Regierung in nächster Zeit eine Anleihe von 600 bis 700 Millionen Rubel auf den inländischen Markt bringen wird.

Sarajevo, 4. Febr. Der Jar hat sich zur Front begeben.

Das französische Raubsystem.

Paris, 4. Febr. (Etr. Frst.) Dem „Journal“ zufolge, beträgt der Wert des in Paris und den Vororten allein bisher beschlagnahmten deutschen Privateigentums bereits mehr als eine Milliarde.

Eine formelle Blockade der deutschen Küste.

Berlin, 4. Febr. (Etr. Frst.) Der Londoner Korrespondent des „Vortwärts“ schreibt: Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß man sich in England neuerdings mit dem Plan beschäftigt, eine formelle Blockade der deutschen Küste zu versuchen.

Die Vorgänge in Angola und Casablanca.

Berlin, 4. Febr. Die in die deutsche Presse übergegangene Mitteilung eines Berliner Blattes, daß der Gouverneur von Angola selbst die drei Deutschen, und zwar bei einem ihnen zu Ehren gegebenen Essen, ermordet habe, wird in unsern amtlichen Kreisen stark bezweifelt. Da dieser portugiesische Gouverneur von anderer Seite als ein ruhiger Mann geschildert wird, der bei früheren Anlässen sich sogar deutschfreundlich benommen habe.

Ueber die Erschießung der beiden Deutschen in Casablanca liegt auch bis heute noch keine amtliche Bestätigung vor, obwohl der amerikanische Geschäftsträger in Langa und das Berliner Auswärtige Amt es an Bemühungen zur Erforschung der Wahrheit nicht haben fehlen lassen. Die Erschießung würde zugleich eine Verstärkung des amerikanischen Geschäftsträgers sein, dem bekanntlich vom französischen Residenten General Bantou versprochen worden war, daß zunächst das Urteil der Berufungsinstanz abgewartet werden sollte.

Ein französisches Flugzeug in Holland.

Amsterdam, 4. Febr. (Etr. Frst.) An der Küste von Nordsee in Holland ist ein französischer Zweisitzer gefangen. Die beiden Offiziere, die sich in dem Flugzeug befanden, wurden interniert.

Aus Südafrika.

WB. Pretoria, 5. Febr. (Reuter-Meldung.) 4 Offiziere und 100 Mann, welche zum Teil zu den Streitkräften vom Oberst Maritz gehörten, haben sich bei Kainas ergeben. 500 Mann sollen sich mit Kamp ergeben haben.

70 brave Buren vor ein englisches Kriegsgericht gestellt.

Pretoria, 4. Febr. (Etr. Frst.) Siebzehn militärdiensttauglich befundene Buren, die sich gefangen hatten, gegen die Deutschen in Südafrika zu kämpfen, sind vor ein Kriegsgericht gestellt worden.

Deinschaffung französischer Schutzgefangener.

Bern, 4. Febr. (Etr. Frst.) Die deutsche Regierung meldet die Deinschaffung von fünf-tausend französischen Schutzgefangenen, die von heute ab in Bagen von je 400 täglich nach Schaffhausen dirigiert werden.

Unterseeboote für England.

WB. London, 5. Febr. Nach einem Bericht der amerikanischen Presse werden in Kanada 20 Unterseeboote für England gebaut; davon 10, die vor diesem Herbst abgeliefert werden sollen.

Zur Gottesdienstordnung für Limburg.

Am Samstag den 6. Februar um 8¼ Uhr im Dom Erquienant für den gefallenen Krieger Joseph Kern.

Handels-Nachrichten.

Wiesbaden, 4. Februar. (Ruchmarkt.) Hafer 00.00 bis 00.00 M., Richtstroh 0.00—0.00 M., Grummkraut 0.00 bis 0.00 M., Heu 5.00—5.50 M. per 50 Ks.

Friedrichsdorf, 3. Febr. Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: 45 Stück Schweine und 3300 Stück Ferkel. Es wurde gegahlt im Engroshandel für Ferkelschweine, 7—8 Monat alt, 44—57 M., 5—6 Monat alt, 34—43 M., Ferkel, 3—4 Monat alt, 16—18 M., Ferkel, 5—13 Wochen alt, 8—17 M., 6—8 Wochen alt, 3—7 M., das Stück.

Wer mit dem Brote (part), erwirbt sich ein Verdienst vor dem Vaterland.

Der Weltkrieg 1914/15 reichhaltig illustriert, jedes Heft 24 Seiten stark nur 15 Pfg.

Für jeden Deutschen das schönste Werk v. bleiben dem Wert. Der Preis ist deshalb so niedrig gestellt, weil es jedermann ermöglicht werden soll, dasselbe für sich und seine Familie anzuschaffen. Ein großer Stadt- u. Mitarbeitern ist gestiftet. Die Schriftleitung

ruht in den Händen des bekannten Schriftstellers u. früheren Artillerie-Offiziers Festo von Buttner. Durch alle Welt — Weltkrieg 1914/15 ist gleich lesenswert für den Dabeingebildeten, den heimkehrenden Krieger sowie für spätere Geschlechter. Um

die Ereignisse besser verfolgen zu können, erhalten alle Leser in mehreren

Hand-Atlas gratis. Derselbe enthält 320 u. Nebenkarten. Wir bitten, den Bestellschein ausgefüllt einzusenden.

Bestellschein für die Leser des „Kassauer Boten“.

An „Durch alle Welt“, Berlin-Schöneberg, Am Post 11 Ich abonniere „Durch alle Welt — Weltkrieg 1914/15“ auf 1/2 Jahr 13 Hefte à 15 Pfg. — Mk. 1.95 und 13 Pfg. Bestellschein. Betrag ist mit dem ersten Heft nachzunehmen. Name: _____ Ort u. Straße: _____

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Liste der zum Feuerlöschdienst verpflichteten Personen ist aufgestellt und liegt vom 5. d. Mts. ab im städtischen Rathaus Zimmer No. 5 während zweier Wochen offen. Einsprüche gegen die Richtigkeit dieser Liste können innerhalb der Offenlagefrist erhoben werden.
Limburg, den 1. Februar 1915. 4586
Die Polizeiverwaltung:
Garcin.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die Herstellung von Dauerware für die Einwohner der Stadt Limburg wird hiermit für den Monat Februar folgende Anordnung veröffentlicht:
Das städtische Schlachthaus ist Mittwoch für die allgemeine Benutzung nur zum Schlachten von Großvieh geöffnet.
Dienstags müssen die Ställe für Kleinvieh und Schweine bis um 3 Uhr nachmittags geräumt sein; in diesen Ställen dürfen sich Mittwoch nur die von der Stadt angekauften Schweine befinden.
Freitags ist das Schlachthaus bis um 3 Uhr nachmittags für allgemeine Benutzung geöffnet.
Die übrigen Öffnungszeiten des Schlachthaus bleiben bestehen.
Limburg, den 1. Februar 1915. 4527
Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Montag, den 8. Februar d. J., vormittags 10 Uhr anfangend, werden im hiesigen Gemeindegeld auf guten Abfuhrwegen lagernd:
605 Nm. Buchen-Scheit
1-1 Nm. Knüppel
5000 Buchen-Wellen
öffentlich meistbietend versteigert.
Der Anfang wird im Distrikt 10 an der Heide gemacht.
Nomborn, den 4. Februar 1915.
Der Bürgermeister: Gombert.

Brennholzversteigerung.

Am Montag, den 8. Februar 1915, vormittags 11 Uhr anfangend, werden aus den Distrikten Börschen und Sohl, Schutzbezirk Sichelbach versteigert:
116 Nm. Buchen-Scheite, 1/2
141 Buchen-Knüttel,
103 Buchen-Mittelscheit.
Anfang: Distrikt Börschen
Gamborg, den 3. Februar 1915. 4588
Der Magistrat:
Pipberger.

Kathol. Lehrlingsverein.

Sonntag den 7. d. Mts., morgens 7 Uhr, in der Hospitalkirche:

gemeinschaftliche Kommunion.

Die vollständige Beteiligung aller Mitglieder wird um so bestimmter erwartet, als es der dringende Wunsch Sr. Heiligkeit Papst Benedikts XV. ist, daß an diesem Tage möglichst alle Gläubigen die hl. Kommunion empfangen, um von Gott den baldigen Frieden zu erleben.
Deshalb werden auch die Eltern und Meister freundlich gebeten, ihren Söhnen bzw. Lehrlingen die zum Empfang der hl. Sakramente nötige Reife zu gewähren.
Der Präses: Göbel, Domvikar.

Vorwärts-Berein zu Limburg.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.
Der Zinsfuß in laufender Rechnung ist von heute ab im Soll auf 5% und im Haben auf 3% festgesetzt.
Limburg, den 1. Februar 1915. 231
Der Vorstand.

Haus- und Grundbesitzer-Berein Limburg.

Vortrag.

Am Dienstag, den 9. Febr., abends 8 1/2 Uhr, wird im Saale des Hotel-Restaurants Stadt Wiesbaden Herr Generalsekretär Todt aus Spandau über die
„Wirtschaftliche Lage der Hausbesitzer
aus Anlaß des Krieges“
sprechen. Alle Mitglieder und Interessenten sind zu diesem Vortrag herzlich eingeladen.
Der Vorstand. 4585

Apollo-Theater.

Limburg a. d. L. Untere Grabenstraße 29.
Spielplan vom 6. und 7. Februar 1915.

Das Vaterland ruft!

Großes patriotisches Schauspiel in 8 Akten. Vollständig neue Aufnahme aus dem Jahre 1914/15. Nur mit großen Unkosten haben wir das Erstaufführungsrecht erhalten.
Die Tragödie eines Verräters! Außerst spannend.
Modernes Aschenbrödel! Reizendes Lustspiel.
In der Gesellschaft. Herrliches Drama
sowie glänzende Einlagen.
Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

10 Stunden Licht für 2 Pfg.

Benzinlampen, bester Gasf. Stearin- u. Wachsleuchten, geruchlos, ewig haltbar, für Haushalt, Flur, Auto- u. Wagenbeleuchtung p. St. 95 Pfg. u. 1.60 M. Leuchter hierzu 35 u. 60 Pfg. Versandt bei Vorbest. des Betrags 20 Pfg. Porto. Nachn. 20 Pfg. mehr. B. Menschau, Düsseldorf, Vorstr. 8. 233

Einige Schlosser und Schmiede,

sowie

30 kräftige Arbeiter

für lohnende Akkordarbeit (Kohle haben) in Braunkohlen-Tagebau gesucht von

Grube Donatus

Lilbar, Bez. Köln.

(Auf den Namen „Donatus“ achten!)



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend 10 Uhr unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Herrn

Ferdinand Gotthardt

Bürgermeister a. D.

versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im 79. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mittelhofen, Dorchheim, 5. Febr. 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Karl Quirnbach Wwe.

Die Beerdigung findet Sonntag mittags 1 1/2 Uhr statt.



Die Aufnahme-Prüfung für die Präparanden-Anstalt

findet auch dieses Jahr am Freitag vor Palmsonntag, also am 26. März statt.

Montabaur, den 29. Januar 1915.

Hölscher,

Seminar-Direktor.

4401

Elegante Schuhwaren

in tadelloser Ausführung empfiehlt billigst

Jos. Grimm, Limburg, Kornmarkt 10.

Reichhaltige Auswahl. (3005) Moderne Formen.

75,000 Mark.

Hauptgewinn der großen Deutschen Flotten-Geld-Lotterie

Los à 3 Mark 30.

Ziehung best. 16., 17. und 18. Februar, sowie Meier Geld-Lose à 3 Mk., Hauptgewinn 50,000 Mark bar Geld.

Ziehung am 22. u. 23. Februar.

Gölnner Lose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk.

Ziehung 3., 4. und 5. März.

Porto 10 Pfg., jede Liste 20 Pfg. versendet 169

Jos. Boncelet Wwe.,

Haupt- u. Glucksstelle. Coblenz, nur Seifengasse 4.

La. Westerwälder Braunkohlen

für Hausbrand und Industriezwecke

empfiehlt

Grube Nassau (Post Höhn, Westerwald).

68

Telefon Amt Marienberg Nr. 36

Freiwillige Feuerwehr.

Limburg.

Freitag abend 9 Uhr:

Vorstandsitzung.

Für Bäcker!

Kriegs-Brot-Stempel für 8-jährige Jahre (auswechselbar) per Stück 3.50 Mk.

Peter Weyer.

Montabaur.

Bahnhofstraße 8.

Einführung des Betrags

geg. Nachn. od. vorher. 4579

Speise-Zwiebeln 12 gr.

Speise-Möhren 5 gr.

per Zentner ab hier gegen

Nachnahme 218

Jakob Frenz Jr.,

Ballendar a. Rh.

Gesucht zur Ausfülle

auf einem Büro ein zu-

verlässiger, noch nicht

militärpflichtiger

junger Mann

mit guter Handschrift, für

Botendienste und leichte

Pakarbeiten. Schriftliche

Bewerbungen unter Nr. 4526

an die Exped.

Reitere

Maschinen-Schlosser

sucht 4494

Theodor Ohl, Limburg.

Maurer, Handlanger

und Erdarbeiter

für sofort gesucht. Maurer

70 Pfg., Handlanger u. Erd-

arbeiter 60 Pfg. Stundenlohn

bei 10 stündiger Arbeitszeit

zu meld. auf dem Baubüro

Deutsche Wildermann-Werke

in Düsseldorf a. Rh.

Verlässlicher Mann zur

Übernahme eines Engros-Ver-

triebs in jeden Bezirk gesucht.

Hoher Verdienst, bes. Kapital

u. Kenntnisse nicht erforderl.

Angeb. v. nur streb. Leuten u.

K. B. 7488 bef. d. Annonc.-Exp.

Rudolf Mosse, Köln. 236

Jüngere

Verkaufserin,

der Schuhbranche durchaus

kundig, sucht per sof. Stellung.

Offerten unter G. G.

4580 an die Expedition

dieses Blattes

Junges braves Mädchen,

findehieb, mit guten Zeugn.

sucht Stellung. Gute Behand-

lung Hauptbeding. Schriftl.

Angeb. unt. 4528 a. d. Exped.

Suche Stelle als

Mein- oder Erftmädchen

in herrsch. Hause Eintritt

u. Wunsch. Thekla Hilger,

Dachburg, W. Johann August

Ring. 4564

Kleines, kinderliebes

Mädchen

zu kleinen Kindern gesucht.

Zu erfragen Expedition.

1 Spülburche

2 Küchenmädchen

für den Sommer gesucht.

Eintritt Anfang März. 110

Bad. Naheim.

Carlton-Palast-Hotel

Wilhelm Schaller.

Ein 17 Monat alter,

ferungsfähiger

Westerwälder Bulle,

von Herdbuchtitern abstam-

mend, zu verkaufen bei

August Hanz,

Beßingen (Westerwald).

Neue Kriegskarte

für unsere Abonnenten!

In unserem Verlag ist soeben erschienen:

Weltkriegskarte

im Maßstabe von 1:43.000.000. Format: 96 cm br., 65 cm hoch, umfassend alle Erdteile und Meere. — Europa, Asien, Afrika und Australien nehmen ungeteilt die Mitte der Karte ein u. werden von dem östlichen u. westlichen Teile Amerikas flankiert, so daß alle Seewege, die für die Kriegsführung von größter Bedeutung sind, ununterbrochen verfolgt werden können. Deutschland, Österreich-Ungarn und die türkischen Gebiete sind gelb, die feindlichen Staaten grün, die Neutralen violett und braun gekennzeichnet, wodurch die Größenverhältnisse der einzelnen Länder sofort ins Auge fallen. Beigegeben sind im Maßstabe von 1:10.000.000 die Sonderkarten: Kamerun, Deutsch-Süd-West u. Süd-Afrika, Algerien, Marokko und Deutsch-Schafra. Die Ausstattung, Farbgebung und Befestigung ist ebenso geübt wie bei den ergänzten und verbesserten Blättern.

Karte vom türkischen Kriegsschauplatz

Von Odeffa b. Suez u. v. Griechenland b. zum Kalischen Meer.

Maßstab: 1:4.000.000. Format 55:80 cm.

Karte vom westlichen Kriegsschauplatz

Von England bis Spanien und von Berlin bis Bordeaux.

Maßstab: 1:2.200.000. Format 60:90 cm.

Karte vom östlichen Kriegsschauplatz

Von Petersburg bis Skutari und von Riga bis Berlin.

Maßstab: 1:2.200.000. Format 60:90 cm.

Jede der letzten drei Karten enthält 180 Kriegsskizzen.

Diese Karten sind neu zum Zwecke der

Orientierung während des Krieges herge-

stellt u. keineswegs mit den vielfach als Kriegs-

karten in den Handel gebrachten unbrauchbaren

Abzügen älteren, oft veralteten Kartenmaterials

zu verwechseln. — Sie berücksichtigen die

Erzgebirge der kriegführenden Staaten ganz

ausführlich, wie sie auch die deutsche Kenn-

zeichnung der Festungen und aller für den

Krieg in Betracht kommenden Einzelheiten auf-

weisen. In mehrfacher Farbbearbeitung hergestellt,

geben sie bei klarer, gut leibarer Beleuch-

tung ein schönes übersichtliches Kartenbild.

Lieferung erfolgt gegen Voreinsendung des Betrags.

Nach Nachwärts 45 Pfg. Auch unsere Karten nehmen Be-

stellungen entgegen. In unserer Geschäftsstelle sind alle

oder Karten, auch einzeln käuflich zu haben.

Verlag des Nassauer Boten

Limburg (Lahn).

Preis jeder

Karte nur

40

Pfennig

Lieferung erfolgt gegen Voreinsendung des Betrags.

Nach Nachwärts 45 Pfg. Auch unsere Karten nehmen Be-

stellungen entgegen. In unserer Geschäftsstelle sind alle

oder Karten, auch einzeln käuflich zu haben.

Verlag des Nassauer Boten

Limburg (Lahn).

Preis jeder

Karte nur

40

Pfennig

Lieferung erfolgt gegen Voreinsendung des Betrags.

Nach Nachwärts 45 Pfg. Auch unsere Karten nehmen Be-

stellungen entgegen. In unserer Geschäftsstelle sind alle

oder Karten, auch einzeln käuflich zu haben.

Verlag des Nassauer Boten

Limburg (Lahn).

Preis jeder

Karte nur

40

Pfennig

Lieferung erfolgt gegen Voreinsendung des Betrags.

Nach Nachwärts 45 Pfg. Auch unsere Karten nehmen Be-

stellungen entgegen. In unserer Geschäftsstelle sind alle

oder Karten, auch einzeln käuflich zu haben.

Verlag des Nassauer Boten

Limburg (Lahn).

Preis jeder

Karte nur

40

Pfennig

Lieferung erfolgt gegen Voreinsendung des Betrags.

Nach Nachwärts 45 Pfg. Auch unsere Karten nehmen Be-

stellungen entgegen. In unserer Geschäftsstelle sind alle

oder Karten, auch einzeln käuflich zu haben.

Verlag des Nassauer Boten

Limburg (Lahn).

Preis jeder

Karte nur

40

Pfennig

Lieferung erfolgt gegen Voreinsendung des Betrags.

Nach Nachwärts 45 Pfg. Auch unsere Karten nehmen Be-

stellungen entgegen. In unserer Geschäftsstelle sind alle

oder Karten, auch einzeln käuflich zu haben.

Verlag des Nassauer Boten

Limburg (Lahn).